

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 30. August 2013

Der dreifache Sinn

Von heute an sind im Roemer- und Pelizaeus-Museum „Menschenbilder“ zu sehen

VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Der Begriff ist so angenehm mehrdeutig: Menschenbilder. Zum einen geht es dabei um Bilder von Menschen, zum anderen zeigen die Bilder Menschen. Und für Menschen – also für die, die sie anschauen – sind sie auch. So hat es also gleich einen mehrfachen Sinn, dass die 70 Arbeiten, die bis zum 12. Januar im Roemer- und Pelizaeus-Museum zu sehen sind, unter dem Titel „Menschenbilder“ ausgestellt werden. Ferner spielt die Darstellung des Menschen in der bildenden Kunst eine zentrale Rolle.

Die Künstler sind zwischen 9 und 50 Jahren alt. Sie wohnen zum Teil in der Heimstatt Röderhof, des Weiteren sind sie Teilnehmer des Volkshochschulkurses „Farben und Formen“ im Johannishof, einem Wohnheim für geistig behinderte Menschen. Brigitte Dammeier – sie unterrichtet in der Heimstatt, leitet also das Röderhofer Mal-Atelier, aber auch den Volkshochschulkurs –, Martin Hartje und Claude Laurion haben die Ausstellung innerhalb des Projekts b.kunst organisiert.

Wem der Ausdruck b.kunst bekannt vorkommt, den hat sein Gedächtnis nicht getäuscht. Bereits vor zwei Jahren waren Bilder von Schülern aus der Heimstatt Röderhof öffentlich zu sehen, in der St.-Jakobi-Kirche. Und ebenfalls als Teil des bundesweiten Projekt b.kunst, das vom Deutschen Caritasverband initiiert worden ist. Wobei das b stellvertretend für Begriffe wie besonders, bewegt, barrierefrei, begeistert oder Begegnung steht.

Damals waren Arbeiten zu sehen, die Szenen aus dem Umfeld der Künstler zei-

gen. Nun also Menschenbilder. 50 kleinere im Schafhausen-Saal, in dem sich derzeit die Bernwardtür aus dem Dom befindet, großformatige im Roemer-Saal, der beispielsweise für Vorträge geöffnet ist.

Marvin (19) ist durch einen Besuch im Zoo zu einem seiner Bilder angeregt worden. Als Material hat er Bleistift und Temperafarben verwendet, damit Fische und Vögel zu Papier gebracht.

Jasmin (17) haben es demgegenüber die Götter aus dem Alten Ägypten angetan. Sie hat im Roemer- und Pelizaeus-Museum eine entsprechende Postkarte gekauft und sich inspirieren lassen, sich mit Wasserfarben selber ans Werk zu machen. Unter den Bildern Maximilians (16) fällt sofort die Darstellung eines Schornsteinfegers auf.

Jeder solle seine eigene Art finden, etwas darzustellen, sagt Brigitte Dammeier. „Manche haben eine künstlerische Ader entdeckt.“ Und es ist ja auch nicht so, dass sie die Motive vorgibt. Eher hilft sie, wenn jemand während des Malprozesses nicht weiterkommt.

Und es spricht für ein gutes kollegiales Klima in der Heimstatt Röderhof, dass Martin Hartje und Claude Laurion sich erst über Brigitte Dammeier äußern, als die sich schon wieder den Künstlern widmet. Es gelinge ihr, auf den Punkt zu fördern, sagt Hartje. Und Laurion findet: „Wie kriegt die das hin, dass die so tolle Sachen machen?“ Wer's überprüfen will, kann das von heute an im Museum.

Die Sonderausstellung „Menschenbilder“ der Heimstatt Röderhof im Roemer- und Pelizaeus-Museum wird heute um 17 Uhr eröffnet. Sie ist dort bis zum 12. Januar zu sehen.



Maximilians Schornsteinfeger (hinten rechts) fällt sofort ins Auge. Fotos: Moras



Jasmin haben es die Götter aus dem Alten Ägypten angetan.



Marvin hat sich durch einen Besuch im Zoo anregen lassen.